

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823**

18.11.1823 (No. 320)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 320.

Dienstag, den 18. November

1823.

Baden. (Ausg. des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom 17. Nov.) — Freie Stadt Frankfurt. — Sachsen-Koburg. — Frankreich. — Großbritannien. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes. — Diensta Nachrichten.

## Baden.

Karlsruhe, den 18. Nov. Das gestrige großherzogliche Staats- und Regierungsblatt enthält:

- a) eine Verordnung des obersten Justizdepartements vom 8. Nov., vermöge deren die Aussagen der Zeugen in Kriminalsachen künftig nicht mehr im referirenden Style, sondern so viel möglich mit des Zeugen eigenen Worten niedergeschrieben werden sollen;
- b) Bekanntmachung einer den 10. Nov. offen werden den Freistelle in dem weiblichen Erziehungs-Institute zu Offenburg für ein baden-badisches Mädchen von 10 — 16 Jahren;
- c) die Anzeige von Stiftung eines Stipendii für einen Schüler der Karlsruher Realschule durch die zu Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen geheimen Rath Bierordt vereinigten Freunde.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 10. Nov. Einem jedoch unbürgerten Gerüchte zufolge würde die Wiedereröffnung der Sitzungen der hohen deutschen Bundesversammlung nicht an dem in ihrer letzten Schlussführung vor Anfang der Ferienzeit bestimmten Termine, den 27. Nov., statt finden, sondern vielleicht bis nach dem Jahreswechsel vertagt werden. Dieses Gerücht erwähnt zwar bis jetzt noch nicht die Motive dieser Vertagung; allein Mehrere wollen sie darin finden, daß der schon lange als bevorstehend verkündigte Wechsel mehrerer Gesandtschaftsstellen bis zu dem vorbemerkten Zeitpunkte noch nicht würde bewerkstelligt werden können.

Der Kurfürst von Hessen hat, wie man hier erzählt, ein abermaliges bedrohliches Schreiben erhalten, das, nach dem Postzeichen zu schließen, aus der Schweiz abgegangen wäre. Es soll mit großer Frechheit mehrere bestimmt angegebene Forderungen an Se. Kön. Hoh. enthalten. (Allg. Zeit.)

## Sachsen-Koburg.

Saalfeld. Am 19. Okt. Vormittags zog ein Koburgisches Militärkommando von 1 Offizier und 40 Grenadiern nach Wölsdorf hinaus, und bildete um das dort zu Ehren des Prinzen Ludwig von Preussen Kön. Hoh. errichtete Denkmal einen Kreis. Um 11 Uhr ward dasselbe enthüllt, und der geheime Rath von Dziembowski der früher im Regimente des Prinzen diente, und sich dessen besondern Wohlwollens zu erfreuen gehabt hat, hielt eine kurze, der Feierlichkeit angemessene Rede.

Das Kommando machte hierauf die militärischen Honeurs, und beschloß die Feierlichkeit mit einer trefflichen Hornmusik, die durch das schöne, mit einer unzähligen Menschenmasse überfüllte Saalthal weit verhallte. Die unmittelbare Aufsicht über das stehende Monument führt, unter dem Schutze der sachsen-koburgischen Landesbehörden, die Gemeinde Wölsdorf und ein dazu kommandirter preussischer Infanterie. Die einfache Inschrift des Monuments ist: »Hier fiel, kämpfend für sein Vaterland, Prinz Ludwig von Preussen, den 10. Okt. 1806.«

## Frankreich.

Paris, den 13. Nov. 5prozent. Konsol. 88 Fr. 95 Cent.

Der Maire von Clermont hat seinen Untergebenen bedeutet, sie dürften sich der spanischen Gefangenen, worunter sich viele Handarbeiter befinden, in ihren Werkstätten oder auf ihren Feldern bedienen.

Paris, den 7. Nov. Die Auflösung der Kammer ist entschieden, und der Moniteur wird die darauf Bezug habende königl. Ordonnanz bringen, sobald das Publikum darauf gehörig vorbereitet ist. Hr. von Villele hat gesiegt, und Hr. von Chateaubriand begab sich, wie man sagt, für einige Zeit aufs Land, um seinem Verdruß Luft zu machen. Schon hofften die Gegner, er werde sein Portefeuille niederlegen, und Einem der übrigen Platz machen; schon richteten sich viele Blicke auf Hrn. von Polignac, Chateaubriands Nachfolger zu London. Da erschien der Minister plötzlich wieder im Ministerrathe. Eine Auflösung der Kammer, welche das Ministerium zu einem nun glücklich beendigten Kriege hinriß, dürfte Manchem sonderbar vorkommen; wer indessen die Stellung des Ministeriums und die Kühnheit der Partei kennt, wundert sich darüber nicht. Die Männer, welche auf die Einnahme des Trocadero so stolz sind, möchten nun Alles gern im Sturm wegnehmen, und glauben, es könne ihnen Nichts mißlingen. Sie sprechen daher schon wieder von Entschädigungen, die man der Geistlichkeit und den Ausgewanderten zugestehen müsse, und von andern Restaurationsmaßregeln ähnlicher Art. Hr. von Villele möchte nicht gern so geschwind gehen. Er hat Mühe genug, der Reaktion in Spanien Einhalt zu thun, und fürchtet, derselben in Frankreich nicht Herr werden zu können, wenn er nicht seine Maßregeln zum Voraus ergreift. Er weiß, daß die H. von Labourdonnaye, von Lalot und andere von der fanatischen Partei vor Begierde brennen, ihn zu stürzen, und er möchte gern sich ihrer

entledigen, um eine etwas lenksamere Kammer zu erhalten. Hr. von Chateaubriand hingegen, der seine glühende Phantasie nicht immer der kalten Vernunft aufzuopfern vermag, widersezt sich aus allen Kräften dieser Maßregel, durch welche das Ministerium von den Männern, mit denen es bisher im Einklange zu stehen sich das Ansehn gab, sich zu trennen scheint. Sollte auch Hr. von Chateaubriand ab danken, so würde Hr. von Villèle der einzigen bedeutenden Opposition entzogen, die ihm im Ministerium noch im Wege steht. Diese Lage der Dinge enthält demnach Nichts, was Hrn. von Villèle von Ergreifung einer Maßregel abhalten könnte, für die er schon 1815 gestimmt hat. (Allg. Z.)

#### Großbritannien

London, den 10. Nov. Keine Deffnung der Bank. In Privatgeschäften:

3prozent. in Rechnung  $83\frac{1}{2}$ ;

span. Bons von 1821 — 27;

dito von 1823 —  $19\frac{1}{2}$ .

Eine neue Explosion hat, nahe bei Durham, in einer dem Marquis von Londonderry zugehörigen Kohlenmine statt gefunden. Ueber hundert Menschen haben dabei ihr Leben verloren.

#### Deſtreich

Lemberg, den 27. Okt. Einige Tage vor der am 25. erfolgten Abreise Sr. Durchl. des Hrn. Fürsten von Metternich nach Wien hatten sich der kaisert. russ. Minister: Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Graf von Nesselrode, und der kaisert. russ. Generallieutenant, Hr. von Latitschew, über Brody nach Rußland zurückbegeben.

#### Spanien

Kosten ist nach Genua, Mina nach Gibraltar abgegangen. Kosten geht nach der Schweiz, seinem Vaterlande; Mina nach England. (F. d. Deb.)

Die Etoile vom 13. Nov. enthält die Nachricht von Alego's Hinrichtung, die den 7. Nov. zu Madrid statt gefunden haben soll.

Madrid, den 24. Okt.: Unsere Lage wird mit jedem Tage schrecklicher. Die Elemente des Uebels häufen sich auf eine furchtbare Weise, und das politische Unglück verschont keine Klasse der Staatsgesellschaft. Obgleich ein Bruch zwischen dem König von Spanien und seinen großmüthigen Verbündeten als eine Abgeschmacktheit erscheinen muß, so würde er doch sicherlich zuletzt statt finden, wenn nicht die französ. Regierung wirksame Maßregeln ergreife, ihm zuvorzukommen. Der Herzog von Angoulême wird unverweilt Spanien verlassen, überzeugt von der Unmöglichkeit, den Thron, den er eben erst wieder hergestellt hat, in diesem Augenblick zu befestigen. Die Nachrichten aus den Provinzen sind höchst beunruhigend. Ueberall erklären der Pöbel und die Mönche nicht bloß den Liberalen, den Milizen und Allen, die in die Revolution verwickelt waren, sondern im Allgemeinen allen Personen den Krieg, die sich durch ihre Ideen, ihre Sprache und ihre Sitten über den gemeinen Pöbel erheben, denn es giebt Städte, wo

man nicht bloß ruft: mueran los negros, sondern auch: mueran las civitas.

London, den 8. Nov. (Auf außerordentl. Wege.) Die Morgenblätter wiederholen, nach the Globe, ein Schreiben aus Paris, worin man folgende Stelle bemerkt: »Don Carlos Daunoy, spanischer Gouverneur zu Cadix, hat am 20. Okt. den Gen. Latre und den Herzog del Parque verhaften lassen, unter Verletzung der mit den französischen Truppen abgeschlossenen Uebereinkunft. Sobald der General Bourmont hiervon unterrichtet worden war, ließ er Don Carlos rufen, um zu hören, nach welchen Befehlen er auf diese Art handele. Als dieser geantwortet hatte, er habe besondere geheime Befehle dazu, erklärte ihm der General, daß er den Auftrag habe, die Artikel der Uebereinkunft vollziehen zu lassen, und nicht davon abweichen werde, ausgenommen auf förmliche Befehle des Königs von Spanien. Daunoy weigerte sich, die von ihm getroffene Maßregel zu widerrufen, und der General Bourmont befahl ihm, Cadix zu verlassen. Auf die Weigerung des spanischen Gouverneurs, sich zu entfernen, sind 40 französische Grenadiere beordert worden, den Befehl ihres Generals zu vollziehen, und Don Carlos Daunoy aus der Stadt zu geleiten, welches unter dem Beifalls geschrei aller Einwohner von Cadix geschehen ist.

(Mainzer Zeit.)

Man will wissen, daß Hr. v. Machado seine frühere Stelle als k. spanischer Generalkonsul in Paris wieder erhalten werde, obschon dieses eine Ausnahme von dem Dekret wäre, das alle unter der Verfassung angestellte gewesenen entfernt.

#### Schluß des Artikels a. d. Neckarzeitung.

Verdient das Benehmen der französischen Regierung gegen Spanien alles Lob, und belebt es die Hoffnung und das Vertrauen der Freunde der Sache des Volks und der Menschheit, die mit Unruhe in die Zukunft sahen, dann wird diese Hoffnung und dieses Vertrauen noch durch die hohe Wahrscheinlichkeit vermehrt, daß alles, was Frankreich jetzt für Spanien that, die Billigung der großen verbündeten Mächte für sich hat. Diese Wahrscheinlichkeit dürfte man vielleicht ohne Uebertreibung Gewißheit nennen; denn alle Beschlüsse der Kabinette, die ein europäisches Interesse haben, sind das Resultat der Berathungen des europäischen Areopags, den die Monarchen mit ihren Rathgebern bilden. Sie haben, wie das Benehmen Frankreichs gegen Spanien zeigt, ein System von Mäßigung und Gerechtigkeit aufgestellt, zu dem Europa sich Glück wünschen darf, weil es seine Ruhe verbürgt, und zur Verbesserung seiner gesellschaftlichen Verhältnisse und der Belebung seines Wohlstandes große Hoffnung giebt. Ich theile diese frohe Aussicht, selbst auf die Gefahr, vielen, die nicht recht wissen, was sie wollen, für servil zu gelten. Ein Eldorado verspreche ich mir auf keine Weise, nicht einmal den Zustand des ewigen Friedens, den St Pierre und Kant verheißen, aber doch einen Zustand des Friedens, der Ruhe und des Wohl-

standes, dessen Europa in seiner gegenwärtigen Lage fähig ist. Darauf kommt es an, und das muß man bedenken. Nicht was der Menschenfreund in seinem gutmüthigen Bestreben will, und was der Idealist als das Beste und Vollkommenste sich träumt, darf uns das Ziel unserer Wünsche und Anstrengung seyn, sondern was unter den gegebenen Umständen sich menschlicher Weise erwarten und bewirken läßt. Aus den Elementen, die der Gesetzgeber und Staatsmann jetzt in Europa findet, mußten alle Lyurge und Solone, Moses, Minos und Numma verweisen, einen Freistaat zu bilden. Aus Sandstein bringen Praxiteles und Canova keine medicische Venus von karrarischem Marmor fertig. Wenn wir nur das Erreichbare wollen dürfen, sind wir anders verständlich, dann frage ich die Verständigen, was sich nach dem Plane der Reformatoren und Weltverbesserer, gegenwärtig in Europa erwarten läßt?

So viel glaube ich als unbestreitbar annehmen zu können, daß, wie jetzt die Dinge bei uns stehen, jedem revolutionären Entwürfe alle Hoffnung des Gelingens entzogen ist, und er demnach, wo man ihn auch in vermentlich guter Absicht versuchen wollte, zur Thorheit und zum Verbrechen wird. Zur Thorheit und zum Verbrechen mögen wohl Wenige sich verstehen, und die, welche es doch über sich gewinnen könnten, weder Nachahmung noch Unterstützung finden. Auf der andern Seite ist es unmöglich, daß die Regierungen an Revolutionen Freude haben, und sie werden ihnen eben so sorgfältig vorzubeugen suchen, als sie, im Nothfalle, sie zu unterdrücken wissen werden. Das zuverlässigste Mittel aber, ihnen zu begegnen, ist Weisheit und Gerechtigkeit; das wissen die Regierungen so gut als die Völker, und für beide wird eine lange und kostspielige Erfahrung nicht verloren seyn.

Sind die spanischen Angelegenheiten in dem Geiste, der, wie ich glaube, die verbündeten Mächte leitet, geordnet, dann mögen auch die Griechen sich ihres wohltätigen Einflusses auf die Pforte zu erfreuen haben. Ihnen wird, ich zweifle nicht daran, ein Loos werden, wie es ihre heldenmüthigen Anstrengungen verdienen, und das selbe mit der politischen Lage unsers Welttheils vereinbar ist. Geschieht auf diese Weise für das Wohl der Völker nicht Alles, was fromme Wünsche und ideale Hoffnungen ihnen sichern möchten, dann geschieht auch gewiß nicht, was finsterner Verdacht zu ihrem Nachtheil fürchtete. Das Beste werden wir wohl nicht erleben, welches überhaupt unter uns Menschen eine so unverträgliche Erscheinung ist, daß es oft sogar für den Feind des Guten gilt; aber eben dieses Gute kann uns noch werden, in wie weit unsre Lage und Verhältnisse, die Bildung, die Sitten und der Charakter der europäischen Völker und Menschen es gestatten.

Da ich mir durch diese Mittheilung meiner Ansicht der gegenwärtigen Lage unsers Welttheils von keiner Seite weder Gnade noch Dank verdienen will, so mag sie Jeder aufnehmen, wie er sich ihr befreundet oder abhold fühlt. So viel habe ich in der Welt gelernt, daß

ich sehr gut weiß, es treibe keinen einträglichen Handel, wer für die Wahrheit Absatz sucht.

#### T ü r k e i.

Mar se i l l e, den 3. Nov. Schiffernachrichten aus dem Archipel melden, daß zwischen einzelnen Abtheilungen der türkischen und griechischen Flotten daselbst einige Gefechte statt gehabt haben, die größtentheils unentschieden geblieben sind. Die Türken hatten zweckmäßigere Vorsichtsmaßregeln als sonst gegen die griechischen Brandder genommen, und entgingen dadurch der sie bedrohenden Gefahr. Einige griechische Schiffe von der ippariotischen Flottille sind von den Türken, denen sie sich zu sehr genähert hatten, genommen worden. Dagegen sollen sich auch die Griechen einiger kleinern türkischen bewaffneten Fahrzeuge und einer Korvette bemächtigt haben.

T r i e s t, den 5. Nov. Privatbriefe aus Cephalonien vom 31. Okt. wollen wissen, das Schloß von Korinth habe sich aus Hunger an die Griechen ergeben. Die Bestätigung ist abzuwarten.

#### B e r s c h i e d e n e s.

Der Fürst Ludwig Kraft Ernst von Dettingen-Wallerstein (der sich im verfloffenen Sommer mit der Tochter eines seiner Beamten verheiratete) hat im Laufe des verfloffenen Monats das Fürstenthum Dettingen-Wallerstein mit allen fürstl. wallersteinischen Besitzungen in Baiern, Würtemberg und in Oestreich, so wie alle das mit verbundene nutzbare und Ehrenrechte abgetreten, und der jüngere Bruder, der Fürst Friedrich Kraft Heinrich, dasselbe übernommen.

Am 25. Okt. wurde auf dem Schlosse Libingitz (in Böhmen) die Vermählung des Fürsten Eduard von Schönburg mit der Prinzessin Aloisia von Schwarzenberg, drittgeborenen Tochter des Fürsten Joseph von Schwarzenberg, vollzogen.

Der Kaiser von Oestreich hat dem kais. russ. wirklichen geheimen Rathe von Tatitschew das Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephansordens verliehen.

#### D i e n s t n a c h r i c t e n.

Se. königl. Hoh. der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Hofrath und Professor Schloffer zu Heidelberg zum geheimen Hofrath;

den bisherigen Amtsassessor Dreyer bei dem Oberamt Rastatt zum Amtmann zu ernennen; sodann

den Landamtsrevisor Dupre'e zu Bruchsal in Pensionsstand zu versetzen, und an dessen Stelle den Ministerialrevisor Ganter zum Landamtsrevisor zu Bruchsal; so wie

den bisherigen Amtsassessor Rinberger zu Gengenbach zum Ministerialrevisor bei Höchstädt katholischen Kirchensektion zu ernennen; ferner

dem Amtsassessor Fischer zu Haslach die geordnete Ent-

lassung aus dem großherzogl. badischen Dienste zu ertheilen.

Auch haben Höchst dieselben gnädigst geruht, die erledigte Pfarrei Ottersweyer dem Pfarrer Ludolph Bogler von Jhenheim (Oberamts Offenburg im Kinzigkreis) zu übertragen, wodurch diese letztere Stelle vakant wird; so wie zugleich durch die Entfernung des Pfarrers Brennig von Ddenheim auch diese Pfarrei erledigt wird.

A. Wichmann, Redakteur.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. Nov.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{4}$	28 Z. 3,1 L.	-0,1 G.	67 G.	N.
M. 2 $\frac{1}{4}$	28 Z. 2,5 L.	+0,2 G.	65 G.	N.
N. 9 $\frac{1}{4}$	28 Z. 2,1 L.	+1,9 G.	68 G.	N.

Nebel — trüb.

#### Konzert-Anzeige.

Mittwoch, den 19. Nov. 1823, wird Unterzeichneter im Saale zum Badischen Hof ein großes Vokal- u. Instrumentalkonzert zu geben die Ehre haben, worin er und sein Bruder, Gotthilf Schuncke, sich auf zwei Waldhörnern werden hören lassen, und ladet zu demselben alle Freunde der Tonkunst ergebenst ein. Wer sich zu diesem Konzert subscribiren will, erhält das Billet zu 48 kr., welches im Museum und in meiner Behausung, Akademiestraße Nr. 12, gesehen kann; Nicht-Subscribenten zahlen 1 fl.

Das Nähere wird der Anschlagzettel bekannt machen.

Karlsruhe, den 15. Nov. 1823.

Christoph Schuncke,  
erster Waldhornist der Großherzoglichen Hofkapelle.

Karlsruhe. [Weitere Bekanntmachung, die Auspielung des Steckenhofs betr.] Seit der Kundmachung vom 8. dieses Monats (Zeitungsblatt Nr. 310) haben sich ferner zum Kollektgeschäft gefällig anboten:

- Für das Landamt Heidelberg, Aktuar Fischer, unter der Leitung des Hrn. Oberamtmanns Stöber
- Für das Amt Neckargemünd, Hr. Oberamt. Lindemann.
- Für das Amt Gernsbach, Hr. Oberamt. Frhr. v. Fischer.
- Für das Amt Oberkirch, Hr. Handelsmann Schrempf.
- Für das Amt Wolfach, Hr. Amtsrevisor Silbereisen.
- Für das Amt Achern, Hr. Amtsrevisor Ruff.
- Für das Amt Stauffen, Hr. Kanzleirath Walzer.
- Für das Amt Breisach, Hr. Obervogt Schneckler.
- Für das Amt Säckingen, Hr. Oberamt. Busfert.
- Für das Amt Waldshut, Hr. Amtsrevisor Spenner.
- Für Birkendorf und das ganze Schaffhauser Gebiet, die H. H. Gebrüder Santert.
- Für Großlaudenburg, Rheinfelden und Bruck, Hr. Prokurator und Notar Fährndrich.

Für Zurzach und Reber, Hr. Amtschreiber Häfese.  
Für d. Fürstenthum Sigmaringen, Hr. Forstmeister v. Kleiser v. Sensburg,  
als gnädigst bestellter Vormund der Forstmeister v. Teußlichen Relikten.

Baden. [Stroh-Lieferung betr.] Montag, den 24. d., Vormittags um 10 Uhr, wird bei der Domainenverwaltung Baden die Lieferung von 2750 Bund Stroh an den Wenigstnehmenden, unter Vorbehalt höherer Ratifikation, versteigert werden; wobei sich die Liebhaber einfinden mögen.

Baden, den 10. Nov. 1823.

Domainenverwalter  
Hugeneß.

Kippenheim [Freiwillige Wein-Versteigerung.] Johann Georg Wagner dahier ist entschlossen, seinen Weinvorrath, bestehend in 350 Ohmen sehr reingehaltenem 1819er Altdorfer und Ettenheimer Gewächs, in kleineren und größeren Abtheilungen, je nachdem sich Liebhaber einfinden,

Donnerstag, den 20. November, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern zu lassen. Die Proben werden am Versteigerungstage an den Fässern gegeben.

Karlsruhe. [Bücher-Versteigerung.] Mittwoch, den 26. Nov. 1823 u. f. wird eine Sammlung von 1294 größtentheils gut gebundenen Büchern aus allen Zweigen der Wissenschaft, gegen baare Zahlung, in der Schlossstraße Nr. 1 dahier, versteigert werden. Der gedruckte Katalog darüber ist zu erhalten: in Karlsruhe, bei Braun; in Heidelberg, bei Hrn. Meder und Hrn. Buchbinder Wettschein; in Mannheim, bei Hrn. Buchbinder Hiepe; in Offenburg, bei Hrn. Walz; in Rastatt, bei Hrn. Hofbuchbinder Jos. Jung Witwe und Hrn. Karl Herr.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Nachdem ich, im Interesse der mich mit ihrem gütigen Zutrauen jeweils beehrenden Freunde und Gönner, meinem Etablissemment jene umfassende Ausdehnung gegeben habe, daß in thätigem Betriebsverein aller dahin fabrikmäßig einschlagenden Gewerbszweige in meinem Magazin stets eine nach eleganten Formen und neuem Geschmack assortirte Auswahl von Reise-, Stadt- und aller übrigen Gattungen Wagen zu den billigsten Fabrikpreisen zu finden ist, und mir in unausgesetztem Streben nach tieferer Begründung und Erweiterung meines Gewerbs insbesondere wärmstens angelegen seyn wird, jede beliebige Bestellung durch Lieferung von Fabrikaten vorzüglicher Qualität bestens zu entsprechen, — so ermangle ich nicht, hiervon einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergabenste Anzeige zu machen, und mich, unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung, zu geneigtem Zuspruch höchlich zu empfehlen.

Karlsruhe, den 6. Nov. 1823.

L. Kübler, Hofschmidt.

Karlsruhe. [Anzeige.] Stämme und Brandes treffen mit ihren Reit- und Wagenpferden den 20. Nov. in Mühlburg ein; welches sie den Kaufliebhabern hierdurch anzeiget.  
Karlsruhe. [Klavier zu verkaufen.] Ein gutes Klavier für Anfänger steht um billigen Preis zu verkaufen. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Poffamentier Pbil. Lang dahier werden nun die in der Strafanstalt zu Mannheim gefertigten einfachen und hochgewobenen, gut gewürkten Superteppiche, um herabgesetzte Preise verkauft.